

VK
2180





ix, § 65.



bet

na

Gö
und in C



Geschichte

der

die Churfürstl. Sächs.

Bienengesellschaft

in Oberlausitz

betreffenden Sachen,

nach dem Hauptconvente

den 7. April 1774.



Neunte fortgesetzte Anzeige.

Görlitz, gedruckt mit Fickelschererischen Schriften.
Und in Commission, bey Jacob Deinkern, Buchh. in Budissin.



wird
mit e
che u
gen r
lichen
mens
Geh
fahr
sich
Lauf
die l
ausc
chen
wird
tiefü
rung





Die Versammlung, welche am 7. April dieses Jahres, bey dem Herrn Pastor Heydamm in Kotitz, als Aeltesten der physikalischen Classe, gehalten wurde, eröffnete der Secretair der Gesellschaft mit einer Rede, worinnen der Nutzen der Versuche und der Erfahrungen gegen einander abgewogen wurde. Wenn man Versuche für die künstlichen Veranstaltungen annimmt, welche das menschliche Nachdenken anwendet, um hinter die Geheimnisse der Natur zu kommen, und die Erfahrungen für diejenigen natürlichen Erfolge, die sich unter nur gewöhnlichen Arbeiten, nach dem Laufe der Natur von selbst ergeben; so scheinen die letztern, wenigstens in der Oekonomie, einen ausgebreitern Nutzen zu haben, als jene, welchen jedoch ihre Nutzbarkeit nicht abgesprochen wird. Der gemeine Mann ist nicht im Stande, tiefüberlegte Versuche anzustellen, aber Erfahrungen kann er allemal sammeln; sie sind ihm
* 2 viel

viel leichter, und gränzen näher an den ökonomischen Nutzen, zumal wenn sie von geübtern ordentlich verglichen, überdacht und erwogen werden. Da man heuer wegen verschiedener Behinderungen mit den Bienen keine künstliche Versuche vornehmen können, und deren auch schon vorher von dem sel. Hrn. Schirach viele gemacht worden sind; so wurden die versammelten Mitglieder ersucht, ihre jedesmaligen Erfahrungen, wobey sich etwas besonders befindet, fleißig anzumerken und bey dem künftigen Hauptconvente bekannt zu machen.

Hierauf wurden die innern Angelegenheiten der Gesellschaft erwogen, und sonderlich wegen des gesellschaftlichen Bienengartens die nöthigen Maasregeln genommen, welche sodann durch den Herrn Mittagsprediger Vogel unterstügt, und dem preiswürdigen Herrn Directori der Gesellschaft durch den Secretair gehorsamst vorgelegt wurden.

Jetzt wurden den versammelten Mitgliedern die zeyther eingelaufenen Briefe vorgezeigt, und die darinnen enthaltenen Nachrichten, den Bienenbau betreffend, bekannt gemacht. Da die letztere achte Anzeige wegen bereits angezeigter Hindernisse etwas spät herausgegeben wurde, so hat derselben schon vieles von diesen nützlichen Nachrichten einverleibet werden können, daß wir

uns d
mal fu
Was
A
nen be
seyn.
kannt
ist es n
sie kein
und g
Sach
gegen
Biene
und o
stritten
größte
nen d
ne, wo
denn,
Art b
richter
theilet
sete ein
von d
auf g
nen m
selbe
bey;
er glei
U
Des R
unb

uns daher in Anzeigung der neuerlichen diesesmal kürzer fassen können.

Was also

A. das physische Fach in Ansehung der Bienen betrifft, so wird diesmal nicht viel zu melden seyn. Die vorigen Zweifel, so viel der Societät bekannt ist, sind noch nicht gehoben. Unter andern ist es noch unentschieden, ob die Arbeitsbienen, wenn sie keinen Weisel haben, Drohnenbrut schmeißen, und gegen die mitgetheilten Erfahrungen von dieser Sache läßt sich immer noch vieles einwenden. Hingegen scheint es immer gewisser zu werden, daß die Bienenmutter auch ohne Drohnen fruchtbar sey; und obgleich die Männlichkeit der letztern nicht bestritten werden kann, so folgt doch so viel mit der größten Wahrscheinlichkeit, daß die Königin der Bienen die Drohnen auf eine lange Zeit entbehren könne, wenn sie einmal von ihnen befruchtet ist, es wäre denn, daß die von ihr gelegten Eyer auf eine andere Art belebet würden. Der Fürstl. Anhaltische Landrichter, Herr Zaarth, unser geehrtestes Mitglied, theilet uns davon eine neue Erfahrung mit. Er setzte einen sehr späten Nachschwarm, nahm nachher von der Brut desselben ein Stück und brachte es, auf gewöhnliche Weise, in ein Kästgen. Die Bienen machten sich einen Weisel daraus, und ehe derselbe flügge wurde, war die Drohnen-Massacre vorbey; gleichwohl setzte auch dieser Weisel Brut, ob er gleich keine Drohnen bey sich hatte.

Unser eben jetztgedachte Freund, welchem wegen des Bovists und seiner Schädlichkeit einige Einwendungen

dungen waren gemacht worden, ließ im vorigen Jahre eine Menge Raubbinen durch denselben räuchern. Sie fielen zwar alle als todt darnieder, aber es währte nicht lange, so lebten sie wieder auf.

Ein anders sehr schätzbares Mitglied der Societät, eben derjenige, dem wir die in der achten Anzeige mitgetheilte Tabelle zu verdanken haben, giebt uns Nachricht von einer Art Haidekrautes in seiner Gegend, welches die Bienen schon sehr zeitig im Frühjahre nutzen. Es kommt dem Haidekraute cum foliis juniperi, wie es das Weinmannische Kräuterbuch abbildet, ziemlich gleich; es fieng schon den 2. März an zu blühen und wurde von seinen Bienen recht fleißig besucht. Eben derselbe bemerket auch, daß, so nützlich auch immer der Buchweizen oder das Haidekorn für die Bienen sey, es dennoch, so nahe es ihnen war, fast gar nicht besucht wurde. Wir haben diese Erfahrung schon vor einigen Jahren selbst gemacht; woraus denn erhellet, daß die Bienen den Buchweizen gern ungebraucht lassen, wenn sie anderswo eine bessere Kost finden.

B. Den practischen Theil der Bienenzucht betreffend, welchen das Publicum mit Recht wünschet, von Zeit zu Zeit besser betrieben zu werden, so ist hier verschiedenes anzumerken, welches in den allgemeinen Nutzen einen Einfluß hat.

Noch können wir das Bergraben der Stöcke nicht zuverlässig empfehlen, weil es uns damit wirklich nicht gelungen ist; indessen sind wir keinesweges gesonnen es gänzlich zu verwerfen. In Gegenden, welche

welche
mag es
reiche
in die
den gän
nigsten
der.
über
sowohl
zeugt
führen
In
tenber
Abhan
nenzuc
fall ni
daß v
brauch
natürl
legerm
welche
nen K
müßte
ten S
behält
Vorr
feil er
so stei
dringe
Es ist
wurze
so vie

welche hoch liegen und einen trocknen Boden haben, mag es vielleicht vortheilhaft seyn; in niedrigen Erdreiche hingegen dringet nur gar zu leicht das Wasser in die gemachten Gruben, und verursacht entweder den gänzlichen Verlust der Stöcke, oder doch wenigstens, wenn die Feuchtigkeit geringer ist, den Morder. Weit nützlicher wird das Einsetzen der Stöcke über Winter in finstre Behältnisse gefunden, wie wir sowohl durch eigene, als anderer Erfahrungen überzeugt worden sind, wovon wir bald ein mehrers anführen wollen.

In dem 14 und 15ten St. des beliebten Wittenbergischen Wochenblattes haben wir eine schöne Abhandlung über den Nutzen der verbesserten Bienenzucht gelesen. Wir können derselben unsern Beyfall nicht versagen, und müssen freymüthig gestehen, daß viele Bienenwirthe einen ganz unrechten Gebrauch von dem Ablegen der Bienen machen. Das natürliche Schwärmen ist allezeit besser. Das Ablegermachen schickt sich nur für diejenige Bienenzucht, welche man durch die gar zu räumlich ausgehauenen Klobbeuten betreibt, aus welchen freylich, es müßten denn außerordentlich gute Jahre seyn, selten Schwärme abfliegen. Diese Art der Bienenbehältnisse ist in den Ländern, wo man einen reichen Vorrath von Holze hat, und einen Stamm wohlfeil erkaufft, sehr gemein, und die Einwohner halten so steif darüber, daß sie sich durch keine noch so eindringende Vorstellungen davon abbringen lassen. Es ist jedem bekannt, wie schwer es hergehe, eingewurzelte Vorurtheile auszurotten. Man sage ihnen, so viel man will, daß der Raum einer Bienenwohnung

nung ein erforderliches Verhältniß zu seinem Volke haben müsse; hier hat man noch wenig oder gar nichts damit ausgerichtet. Der Landmann muß durch Sehen und Greiffen überzeugt werden. Man hat sich vorgenommen, künftighin ausführlicher hiervon zu reden. Der Bienenbau in Körben, welchen unser geliebtes Mitglied, der Hr. Pastor Schmidt im Mecklenburgischen, schon vor einigen Jahren beschrieben und öffentlich herausgegeben hat, hat sichtbare Vorzüge vor dem, der mit den Klobbeuten betrieben wird.

Zufolge der Rede, welche der jetzige Secretair der Societät vor der letzten Versammlung gehalten, theilte er einige Erfahrungen mit, welche er mit einem zur Probe besetzten Korbe gemacht hat. Es war der dritte Schwarm aus einer sehr großen Beute, den er vor zwey Jahren in einen Korb faßte, dessen größte Weite etwas über einen rheinischen Fuß im Durchmesser, die Höhe aber 15 dergleichen Zoll beträgt. Noch vor Michaelis, in eben demselben Jahre, hatten die Bienen den Korb mit Wachs und Honig angefüllt, so daß man ihm ohne Schaden ein gutes Theil oben am Deckel ausschneiden konnte. Gegen das Ende des Novembers wurde dieser Korb an einen dunklen Ort zum Ueberwintern gesetzt. Er bauete im verwichenen Jahre, nachdem er im Frühlinge gezeidelt worden, bald wieder voll, und man mußte ihm einen Untersatz von anderthalb viertel einer Leipziger Ellen hoch geben. Um die Mitte des Novembers wurde ihm dieser Untersatz nebst seinem darinnen befindlichen Vorrathe genommen. Man setzte ihn wieder an einen dunkeln Ort, nach

nachde
schwer
Frühj
Schw
hindur
fen.
Biene
ten, so
über 2
D
war u
brachte
keit de
weilen
geben
auszug
durch
den, u
diese L
an ihr
anhielt
Febru
Stand
und er
sich hä
um lag
ist, ha
tuirent
men,
rathsa
an die
zeit ei

nachdem man ihn gewogen und 39 Leipziger Pfund schwer befunden hatte. Beym Ausfuge im heurigen Frühjahre hatte er nicht mehr als 4 Pfund an seiner Schwere verlohren, obgleich die Kälte den Winter hindurch sehr gelinde und nie lang anhaltend gewesen. Hieraus ergiebt sich nicht nur, wie fleißig die Bienen in einem verhältnismäßigen Raume arbeiten, sondern auch, wie nützlich es sey, die Stöcke über Winter in dunklen Orten aufzubewahren.

Da, wie gesagt, der letztere Winter sehr gelinde war und wohl gar bisweilen recht warme Tage brachte, so merkten die Bienen im Korbe die Lauigkeit der äußern Witterung, und tumultuirten bisweilen nicht wenig. So gut man auch Achtung gegeben hatte, daß sie nicht eine Oeffnung fänden, herauszugehen, hatten gleichwohl einige ein kleines Loch durch den Leim, mit dem er verschmiert war, gefunden, und waren hinaus geflogen. Man verstopfte diese Oeffnung wieder und ließ sie noch einige Zeit an ihrem Orte. Weil aber die gelinde Witterung anhielt, so wurde besagter Korb gegen das Ende des Februars wiederum in den Garten auf den vorigen Stand ausgestellt. Man that solches gegen Abend und eröffnete den Bienen das Flugloch, worauf sie sich häufig heraus begaben und um den Korb herum lagerten. Wenn also der Winter sehr gelinde ist, hat man wohl Achtung zu geben, daß die tumultuirenden Bienen nicht herausfliegen und umkommen, wie es denn auch bey dergleichen Witterung rathsam ist, die Stöcke lieber etwas eher, als später an die freye Luft zu bringen; es ist aber die Mittagszeit eines warmen Tages hierzu bequemer, als der



Abend, weil doch einige von der rauhen Abendluft erstarrten und nicht wieder in den Stock zurückkehren.

C. Das Litteraturwesen der Societät betreffend, so hat dieselbe noch nie in einem Jahre einen so reichen Zugang an Schriften gehabt, als in diesem.

1. Den resp. hochansehnlichen Ehrenmitgliedern in den Churbayrischen Landen, welche zeither recipiret worden, hat sie nicht nur die sämtlichen Theile der Leipziger Sammlungen, sondern auch die Bände der physikalischen Abhandlungen, als ein Geschenk zur gesellschaftl. Bibliothek, zu verdanken, welches sie mit der geziemendsten Erkenntlichkeit öffentlich anzuzeigen nicht unterlassen kann.
2. Der Herr Legationsrath Neuschen, in Haag, beschenkte sie mit dem Catalogo der vortreflichen Sammlung von Naturalien aus allen drey Reichern der Natur, welche den 9. Nov. 1773. zu Amsterdam öffentlich verkauft worden sind.
2. Herr Martin Stabber, zu Mittelburg in Seeland, Mitglied der Haarlemschen Societät der Wissenschaften, sendete ihr die holländischen Belustigungen mit schön illuminirten Kupfern, davon sie ihm nun 9 Stück zu verdanken hat.
4. Von dem gelehrten und unermüdeten Herrn Johann Samuel Schrötern, Kayserl. gekrönten Poeten und Pfarrern zu Thangelstedt und Netewiz, in dem Herzogthum Weimar, empfieng sie nicht nur seinen Versuch einer systematischen Abhandlung über die Erdkonchylien, sondern auch den ersten Band seines Lithologischen Reals

Reallericons, schön eingebunden, welches die Gesellschaft dankbar zu rühmen nicht unterlassen darf.

5. Der Herr Hofrath Paradis, zu Frankfurth am Mayn, der durch seine Correspondenz dem gelehrten Europa nützlich zu werden rühmlichst bemüht ist, verspricht der gesellschaftlichen Bibliothek sein journal historique mitzutheilen.

Der sonderlich in dem gelehrten Fache fleißig arbeitende Senior der physikalischen Classe, Herr M. Hermann, Past. Primar. in Löbau ic. macht der Societät verschiedene neue Bienenschriften bekannt, welche ihm in die Hände gekommen sind. Wir liefern hiervon auf diesmal einen nur kurzen Auszug:

1. Anmerkungen zur Verbesserung der Bienenzucht in Sachsen ic. von einem Bienenfreunde im Plauischen Grunde bey Dresden, Dresd. in der Verlagschen Buchhandlung, 1773. 8. 4 Bogen. Wir merken hierbey beyläufig an, daß der Herr Verfasser sonderlich auf einen verhältnißmäßigen Raum der Stöcke dringe.
2. Nachtrag zu den Anmerkungen zur Verbesserung der Bienenzucht in Sachsen ic. von eben diesem Verfasser. 2 Bog.
3. Anweisung zur Bienenzucht, von Hrn. Pastor Hasen, III. Th. 1772. 8. 376 S. Man lese hiervon die allgemeine deutsche Bibliothek, XX. B. S. 300.
4. Die physikalisch-ökonomische Gesellschaft in Zürich hat ein Verzeichniß von einer beträchtlichen Anzahl fremder Gewächse, sonderlich auch für die Bienen, auf 24 Seiten in gr. 8. abdrucken lassen.

5. Chri:

5. Christian Friedrich Schwan, von der verbesserten und geprüften Bienenpflege, 1771. 198 S. mit 2 Kupfern.
6. M. de Gelieu, von der Bienenzucht. Dieser M. de Gelieu ist Pfarr im Neuenburgischen.
7. Eben derselbe, von den Ablegern der Bienen.
8. In dem dritten Stücke des dritten Bandes der physik. ökonom. Bibliothek wird die nützliche Biene, und Tanscha von Schwärmen der Bienen recensirt. Wir können
9. noch hinzufügen, des Herrn Professor Sprengers Einleitung zur neuern Bienenzucht, wovon eine Recension in dem 10—12 Stücke des Wittenbergischen Wochenblatts a. c. zu finden. Eine nähere Anzeige wird bis auf den nächsten Band der gesellschaftlichen Arbeiten verspart.

D. Zu den Veranstaltungen der Societät gehört noch folgendes:

Da die Anzahl der resp. Mitglieder an entfernten Orten jährlich angewachsen, und das Porto für die Couvertirung eines einzeln Stückes der Anzeigen den Werth desselben weit übersteigt: so hat der Hr. Jacob Deinger, Buchhändler in Budisin, die Exemplarien der jährlichen gedruckten Anzeigen in Commission genommen, von welchem sie an andere Herren Buchhändler werden überlassen werden, damit sie ein jeder Liebhaber der Bienenzucht, besonders aber unsere Gönner und Freunde, desto leichter erhalten mögen.

E. Der

E. Der Zustand der Bienen ist im vorigen Jahre an verschiedenen Orten verschiedentlich ausgefallen. Im Gefilde ist der Ertrag an Wachs und Honig mehrentheils mäßig gewesen. Einige Bienenwirthe haben die Stöcke ohne Fütterung durchgebracht; einige haben auch wohl noch füttern müssen. In Gegenden, in der Haide und nahe an derselben hingegen hat man ganz gut gezeidelt, und einen ansehnlichen Vorrath an Wachs und Honig gewonnen. Die letzte Hälfte des Junius war den Bienen wegen des vielen Regens nicht günstig, und vom 1. bis 8. August war es gleichfalls für sie zu naß. Noch würden sie das Haidekraut besser genutzt haben, wenn nicht die letzte Hälfte des Septembers und die erste Hälfte des Octobers allzutrocken gewesen wäre, welches vermuthlich verursachte, daß die Blüthe desselben nicht saftreich genug war. An der Wärme der Luft hat es nicht gefehlet; denn diese hat sich bis in den October über 60 Grad Fahrenheit erhalten. Merkwürdig ist es, daß aller schönen Witterung um die Schwarmzeit ungeachtet, die Stöcke wenig und fast gar nicht geschwärmet haben. Dieses Schicksal hat nicht nur den Bienenbau in unserer Oberlausitz, sondern auch an andern Orten mehr betroffen, wie die schriftlichen Nachrichten ausweisen. In Absicht auf die Bienen gehöret also das abgewichene Jahr zwar nicht unter die schlechten, aber auch nicht unter die besten Bienenjahre. Indessen haben wir gleichwohl Ursache, dem Geber alles Guten für den erhaltenen Segen zu danken und unter schuldiger Befolgung seines heiligen Willens vest an der Hoffnung zu halten, er werde

erter
mit
r M.
en.
phys.
und
recenz
ngers
eine
nber
ähre
gesell
cietat
rnten
ir die
n den
Ja
Frem
Com
Her
darnit
nders
er etc
Der



werde die Bemühung so vieler rechtschaffenen Patrioten, die sie auf diesen nützlichen Zweig der Landwirthschaft verwenden, nicht ohne Seegen lassen.

Neue Mitglieder.

A. Ehrenmitglieder.

Tit. tot. Herr Anton, Reichsgraf von Törring zu Seefeld, Ritter des Hochadel. Churbayrischen St. Georgenordens, Sr. Churfürstl. Durchl. in Bayern Kämmerer, Landsteuer der löblichen Landschaft in Bayern Rentamts München, Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu München, und der Gesellschaft zu Burghausen.

Tit. tot. Se. Excellenz, Herr Carl Theodor Anton Maria, Reichsfreyherr von Dahlberg, Kämmerer von Worms, des Erz-Hohen-Domstifts zu Mainz Capitularherr, der Kathedraalkirchen zu Würzburg und Worms Domicellarherr, Sr. Churfürstl. Gnaden zu Mainz geheimer Rath und Statthalter zu Erfurth.

Tit. tot. Herr Andreas Xavier von Schack, Edler von Schönfeld, des Heil. Röm. Reichs Ritter, Churfürstl. Bayrischer Regierungsrath, Canzler und Lehnprobst zu Burghausen, und der dasigen Gesellschaft Mitglied.

Tit. tot. Msr. Paul I. de Huc, Marquis de Bechusy, Comte du St. Empire Romain, Conseiller

seiller privé de Son A. E. de Saxe, &c. de la Societé de Bourghausen.

Tit. tot. Herr Johann Franz Seraph Kohlbrenner, Sr. Churfürstl. Durchl. in Bayern wirklicher Rath und Haupt-Buchhalter in München, Churpälzischer Rath in Geographischen Geschäften, Mitglied der Fürstl. Anhalt-Bernburgischen gelehrten Gesellschaft, und der zu Burghausen Actuarius.

B. Ehrenmitglieder zur physikalischen Classe.

Tit. tot. Herr Johann Erich Springer, Churfürstl. Mainz. Regierungs-Rath, auch öffentlicher ordentlicher Lehrer des Staatsrechts und der Finanz-Wissenschaften auf der Universität zu Erfurth.

Tit. tot. Herr Paradis, Sr. Churfürstl. Durchl. zu Bayern Rath, Ehrenmitglied der sittl. und ökonomischen Gesellschaft zu Burghausen, Mitglied der Königl. Großbritann. und Churfürstl. Braunschweig-Lüneburgischen Societät, Correspondent der mehresten andern gelehrten Gesellschaften.

Tit. tot. Herr M. Johann Philipp Friedrich Maier, Superintendent und Stadt-Pfarr zu Bietigheim im Württembergischen.

Tit. tot.

Tit. tot. Herr M. Eberhard Friedrich Bonold,
Stadt-Pfarr und Consistor. in der Reichsstadt
Giengen.

Tit. tot. J. C. Zaarth, Fürstl. Cöthnischer Land-
richter in Nienburg.

Tit. tot. Herr Johann Samuel Schröter, Kay-
serl. gekrönter Poet, auch Pastor zu Tann-
gelstedt und Kettewitz im Herzogthum Wei-
mar.

C. Mitglieder zur ökonomischen Classe.

Tit. Herr Franz Sanjusto, Italienischer Kauf-
und Handelsherr in Leipzig.



onold
bstad

e Land

Kay
t Land
Wet

affe.

Kauf



~~1/2~~ 2180 M

nc

Ext

Bi

bet
na

Gör
nd in C

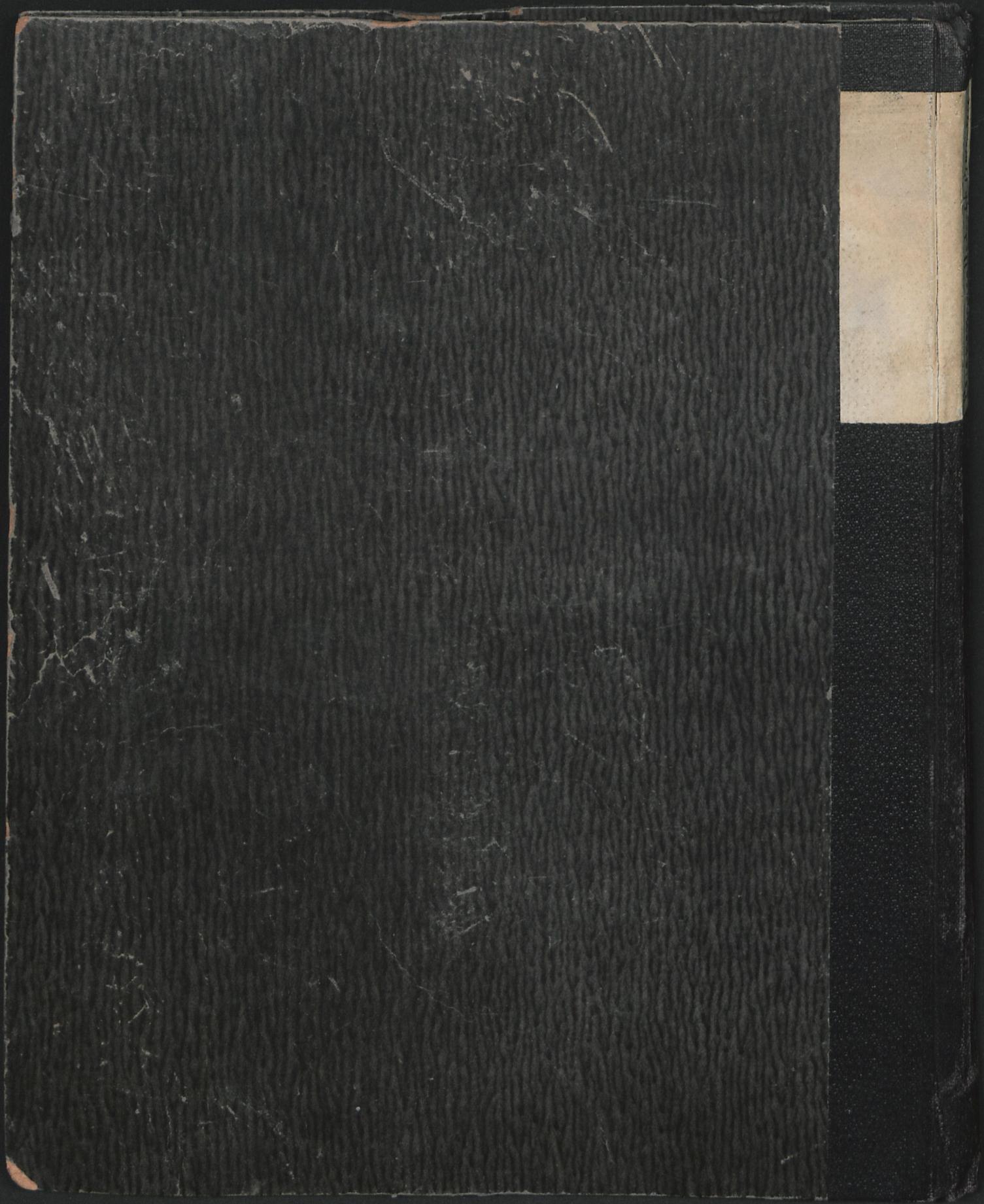


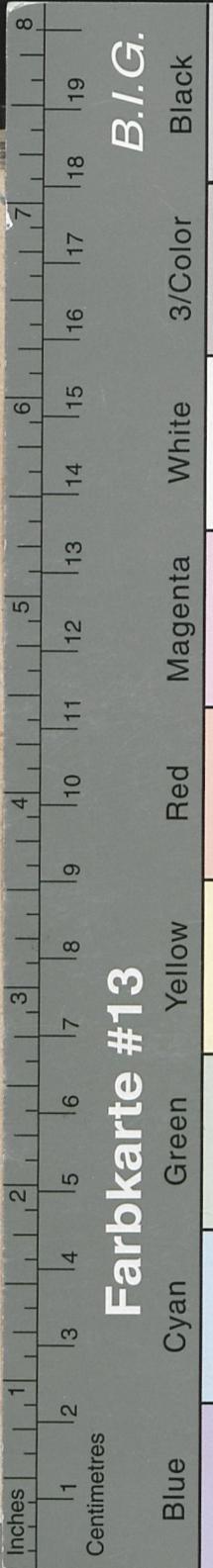
Vk2180

ULB Halle
006 663 370

3







B.I.G.

Farbkarte #13

G e s c h i c h t e
 der
 die Churfürstl. Sächs.
Bienengesellschaft
 in Oberlausitz
 betreffenden Sachen,
 nach dem Hauptconvente
 den 7. April 1774.



Neunte fortgesetzte Anzeige.

— — — — —
 Görlitz, gedruckt mit Fickelscherischen Schriften.
 Und in Commission, bey Jacob Deingern, Buchh. in Budissin.

